LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

PARTNER IM RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

Frühlingswochenende in Leipzig

18:17 Uhr / 13.03.2022

Leipzig tankt Sonne – und atmet zwischen den Krisen durch

Sonnenschein und zweistellige Temperaturen: Am Wochenende konnten die Leipziger ein fast sorgloses Wochenende genießen und zwischen den Krisen kurz durchatmen. Im Clara-Zetkin-Park trafen sich am Sonntagnachmittag Flüchtlingsfamilien zum Picknicken und Spielen mit den Kindern.

Leipzig. Der Frühling ist in Leipzig angekommen. Viele Menschen zog es am Wochenende ins Freie – zu Fuß oder per Fahrrad, mit Kinderwagen, Hund, Skateboard, Springseil, Ball oder Gitarre. Auf der Treppe vor der Oper tankten Sonnenhungrige gute Laune zwischen Coronablues und Kriegsnachrichten. Im Lene-Voigt-Park schaukelten die ersten Hängematten zwischen den Bäumen.

Deutsch-ukrainisches Picknick an der Rennbahn

Immer größer wurde die Menschentraube am Sonntagnachmittag am Kinderspielplatz an der Rennbahn. Decken wurden ausgebreitet, Fußballtore aufgestellt, Thermoskannen herumgereicht, es gab Kaffee, Kuchen, Kartoffelsalat, Süßigkeiten. Ein Mann aus Markkleeberg brachte mehrere Kartons voller Spielzeug, aus denen sich die Kinder bedienen konnten. Wie sich herausstellte: Er und seine Frau sind Russen, die helfen wollen. Das Spielzeug hatten sie zum Teil extra neu gekauft. Zum deutsch-ukrainischen Picknick, das Privatleute organisiert hatten, mit Unterstützung des Vereins Leipzig helpes Ukraine, kamen viele deutsche Gastfamilien mit „ihren“ Geflüchteten. Die Ukrainer trafen Landsleute, die Kinder konnten mit Kindern der gleichen Sprache spielen, die deutschen Gastfamilien sich austauschen zu Behördengängen, Kita- und Schulanmeldung.

Die Kinder konnten sich Spielzeug aussuchen, das ein russisches Ehepaar aus Markkleeberg zum Teil extra gekauft hatte. Quelle: Dirk Knofe

Haus hat sich gefüllt mit Frauen und Kindern

Für Familie Rabe aus Schönefeld hat sich der Alltag in dieser Woche komplett geändert. Marc-Oliver Rabe und seine ukrainische Ehefrau Liubov haben vier Kinder. Jetzt hat sich ihr Haus gefüllt auf insgesamt 15 Menschen, darunter zehn Kinder im Alter von zwei bis 16 Jahren. Das deutsch-ukrainische Ehepaar hat Liubovs Mutter aufgenommen, dazu zwei Nichten, eine Freundin mit zwei Kindern und die Schwester der Freundin ebenfalls mit zwei Kindern. Eine der Frauen saß mit ihren Kindern eine Woche im Keller, wo sie nachts die Bombenabwürfe hörten und furchtbare Angst hatten, dass sie mit zerfetzten Armen oder Beinen verbluten müssen. „Hier haben sie Strom, Wasser, Heizung, Essen und Kleidung, einen ruhigen Schlafplatz und das Gefühl der Geborgenheit“, so der Versicherungs- und Finanzberater, der nicht weiter erwähnte, dass er auch für alle Kosten aufkommt. Seine Schwiegermutter kocht für alle.

Marc-Oliver Rabe aus Schönefeld mit Mitgliedern seiner eigenen Familie und Gästen aus der Ukraine. Quelle: Dirk Knofe

Täglich Telefonate in die Heimat

Bislang keine persönlichen Kontakte zu Ukrainern hatte Sachbearbeiterin Nadine Anton (35). Mit ihrem Partner und ihrer 17-jährigen Tochter lebt sie in einer Vier-Zimmer-Wohnung in Reudnitz. In einem Zimmer sind seit Mittwoch Elena (42) und Tochter Dascha (17) aus Saporoshje untergekommen. Der Kontakt kam über Telegram zustande. Dascha spricht sehr gut Deutsch und übersetzt. Täglich telefonieren Mutter und Tochter mit den Verwandten in der Heimat. Sobald es geht, möchten sie nach Hause zurück.

Nadine Anton und Tochter Josi (rechts) aus Reudnitz haben Elena aus der Ukraine und ihre Tochter Dascha aufgenommen. Quelle: Dirk Knofe

Massen im Clara-Zetkin-Park und an der Sachsenbrücke

Wer am Wochenende durch den Clara-Zetkin-Park spazierte, bekam Musik, Streetlife, Artistik und Kulinarik geboten. Rund um die Sachsenbrücke war es voll wie lange nicht. Die ersten Ruderer waren auf dem Elsterflutbett unterwegs. Straßenmusiker Eddy Soto war mit seiner Gitarre aus der Eisenbahnstraße gekommen, um sich ein bisschen Kleingeld zu verdienen. „Ich bin Alleinunterhalter und spiele oft auf Hochzeiten oder Geburtstagen“, erzählte der 58-jährige Peruaner. „Aber durch Corona sind viele Auftritte abgesagt worden.“ In der Nähe des Glashauses war rockige Musik zu hören. An der nächsten Wegekreuzung bespaßte ein Clown mit roter Nase die Allerjüngsten.

Lesen Sie auch

- Es geht wieder los – Kleingärten in Leipzig bleiben heiß begehrt
- Newsblog – so können Sie Betroffenen vom Ukraine-Krieg helfen

Slackline und Straßenmusik

Lena Gersdorf (25) versucht sich nach zwei Jahren erstmals wieder auf ihrer Slackline. Eddy Soto verdiente sich ein bisschen Kleingeld als Straßenmusiker. Quelle: Dirk Knofe

Auf der Wiese war es noch kalt, aber nicht zu kalt für Lena Gersdorf. Die 25-jährige Physiotherapeutin hatte Schuhe und Strümpfe ausgezogen, um nach zwei Jahren erstmals wieder auf ihrer Slackline zu balancieren. „Klappt ganz gut, bin positiv überrascht“, freute sich die junge Mutter. Ihr vier Monate altes Töchterchen schlief warm eingepackt auf der Decke.

Am Eiswagen an der Sachsenbrücke riss die Schlange nie ab. Mit einem Krümel ihrer Eiswaffel fütterte die neunjährige Esther eine Ente. Quelle: Dirk Knofe

Am Eiswagen von Bellissimo-Eis riss die Schlange nicht ab. „Salziges Karamell wird am meisten verlangt“, berichtete der Eismann, der für weitere Fragen bedauernd mit den Schultern zuckte: „Ich kann hier nicht weg.“ Eine Kugel Stracciatella gab es für Esther (9), eine junge Französin, die mit ihren Schwestern und den Großeltern aus Besançon im Park unterwegs war. Ein Krümelchen ihrer Eiswaffel spendierte Esther einer Ente an der Anton-Bruckner-Allee.